Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 15 (1908)

Heft: 11

Nachruf: Julius Schwarzenbach

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ist in dieser Beziehung, speziell was die Löhne anbelangt, unsere französische Konkurrenz. Unter diesen Umständen kann man wirklich mit etwelcher Besorgnis an die neuen Aufgaben denken, durch welche unsere Industrie für die Folge in Form von Versicherungs- und Arbeiterschutzgesetzen noch mehr soll belastet werden. . . . . Gegen Ende des Jahres war von all den tausenderlei Bändern in Uni und Façonné, in schwarz und farbig, überhaupt nichts mehr zu verkaufen und das Geschäft war wochen- und monatelang ganz tot.

Trösten wir uns damit, dass Band eben ein ausgesprochener Mode-Artikel ist und bleibt, viel mehr als Seidenstoffe, und dass wir deshalb harte Rückschläge und Schwankungen wohl immer haben werden. Die Bandindustrie ist wohl von allen grösseren Exportindustrien diejenige, die einer rasch wechselnden Prosperität stets ausgesetzt ist; sie wird wohl immer die Mode- und Saison-Industrie par excellence bleiben. Nur waren früher die Zeiten guter oder doch befriedigender Beschäftigung länger und die Rückschläge weniger heftig.

Trösten wir uns aber auch mit unsern Leidensgefährten in St. Etienne und in Deutschland, welchen es gleich schlimm ergangen ist. In Deutschland allerdings mag der Rückschlag deshalb besonders schlimm gewesen sein, weil die deutschen Fabrikanten am Rhein in den letzten Jahren — im Gegensatz zur hiesigen Fabrik — sich allzu rasch ausgedehnt haben. Jetzt mögen auch dort unsere Kollegen einsehen, wohin das ewige Vergrössern und das fortwährende Aufstellen neuer Stühle führte — zu einer Ueberproduktion sans pareil und zu einem grausigen Katzenjammer.

Und nun zum Schluss, mit einem wehmütigen Blick allerdings, noch ein erfreuliches Bild, das uns in Zahlen den günstigen Anfang des abgelaufenen Jahres vor Augen führt — und bekanntlich können Zahlen sprechen.

Der schweizerische Export in Seidenband betrug:

pro 1906	Fr.	38,225,000.—
„ 1907	„	45,677,000.—
mehr pro 1907	Fr.	7,452,000.—

Würden wir noch dazu den Umsatz der von Basel aus als Filialen auf deutschem Gebiet betriebenen Bandfabrik nehmen, so kämen wir jedenfalls auf total nahe an 70 Millionen Fr.

Für unsere alte Basler Industrie bedeutet dies, soweit die Statistik zurückreicht, d. h. für die letzten rund 35 Jahre, eine Rekordziffer.

Interessant sind die vergleichenden Ziffern einiger Hauptabnehmer:

		1906		1907
England	Fr.	24,241,000	Fr.	29,099,000
Frankreich	„	2,047,000	„	3,454,000
U. S. A.	„	3,708,000	„	3,325,000
Britisch Nord-Amerika .	„	2,222,000	„	2,878,000
Australien	„	819,000	„	1,093,000
Oesterreich	„	800,000	„	889,000
Deutschland	„	687,000	„	689,000
Italien	„	488,000	„	561,000
Belgien	„	287,000	„	439,000
Spanien	„	244,000	„	357,000
Dänemark	„	164,000	„	238,000
Mexiko, Zentral- und Süd-Amerika	„	1,657,000	„	1,714,000

Unser Hauptabnehmer bleibt England, das allen Ländern weit voran mit 29 Millionen Franken an der Spitze steht — an zweiter Stelle figuriert dieses Jahr Frankreich, das mit einem Plus von $1^1/_2$ Millionen Fr. einen starken Vorstoss machte. Dann folgen die Vereinigten Staaten von Amerika, allerdings mit einem Defizit von 400,000 Fr. gegen 1906 und es treten an vierte und fünfte Stelle Kanada und Australien. Nach Kanada sehen wir den Export weiter steigen — innert zwei Jahren vermochten wir nun 1 Million Fr. zu gewinnen. Es ist zu hoffen, dass baldigst eine definitive Erledigung der Frage gelinge, ob der Schweiz das gleiche Recht zustehe wie Frankreich, das für einzelne Artikel, worunter auch Seidenstoffe und Bänder, besondere Tarifermässigungen erreicht hat. Das formelle Recht ist unbestreitbar auf unserer Seite, als eines Landes, das mit Kanada auf dem Fusse der meistbegünstigsten Nation steht. Es wäre für unsern Platz ein harter Schlag, wenn es gewissen Intriguen gelänge, einen diesbezüglichen Entscheid zu verzögern. Nach Deutschland hat sich unser Export trotz der Zollreduktion noch nicht zu heben vermocht, Oesterreich weist trotz Zollerhöhungen ein bescheidenes Plus auf.

So schliessen wir unsern Bericht unter dem Eindruck einer gewaltigen Depression, die unsere Industrie wohl auf eine harte Probe stellen mag, unter der sie aber, das hoffen wir zuversichtlich, nicht allzugrossen Schaden leiden und jedenfalls nicht unterliegen wird.

Julius Schwarzenbach †

Thalwil hat einen grossen Industriellen und Wohltäter verloren. Julius Schwarzenbach ist am vorletzten Samstag zu letzter Ruhe bestattet worden. Der Verstorbene, im Jahre 1844 geboren, entstammte der Seidenfabrikanten-Familie Schwarzenbach-Landis und widmete sich praktisch und theoretisch der Färberei, besuchte das Polytechnikum und war auch im Auslande, so Lyon, tätig. Er assoziierte sich im Jahre 1867 mit dem Besitzer der Färberei Thalwil, Herrn August Weidmann, der noch heute an der Spitze dieses Unternehmens steht. Mit rastlosem Eifer und ungeheurem Fleiss, sowie einer Arbeitskraft und Lust, die vielleicht nur mit derjenigen seiner Brüder, die sich der Fabrikation gewidmet hatten, verglichen werden kann, arbeiteten die beiden Associés an der Hebung und Ausdehnung des Geschäfts. So viel Arbeit und Energie konnte nicht fruchtlos bleiben; das Etablissement, das im Jahre 1867 bloss 60 bis 70 Arbeiter beschäftigt hatte, wuchs und gedieh wie kein zweites und ist heute das tonangebende der Branche mit zirka 1000 Arbeitern. Julius Schwarzenbach wandte sich bald der kaufmännischen Leitung des Unternehmens zu und überliess den technischen Teil immer mehr seinem Sozius Herrn August Weidmann. Vor zirka 15 Jahren trat Herr Schwarzenbach dann ganz aus dem Geschäfte zurück, um sich einesteils seiner Lieblingsbeschäftigung, der Naturkunde, besonders der Botanik, zu widmen. Mit diesem Zeitpunkt beginnt auch erst seine öffentliche Tätigkeit. Der Verstorbene wird von einem grossen Kreise aufs tiefste betrauert.